

# Das Rätsel des Pyramidensockels

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1996)**

Heft 31

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-551448>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Das Rätsel des Pyramidensockels

Die Begräbnisstätte des ägyptischen Pharaos Radjedef besteht heute bloss aus einem riesigen Pyramidensockel von durchschnittlich rund elf Metern Höhe. Es wird behauptet, das Grabmal des jungverstorbenen und von seinen Nachfolgern geschmähten Herrschers sei nie vollendet worden. Doch archäologische Ausgrabungen lassen nun den wahren Sachverhalt erkennen.



Pharao Radjedef, Sohn von Cheops (Höhe 28 cm, Quarzit, Louvre-Museum Paris)

Mit einem der letzten noch unerforschten Gräber Altägyptens befassen sich gegenwärtig – in enger Zusammenarbeit mit dem zuständigen Ministerium – das französische Institut für orientalische Archäologie in Kairo und die ägyptologische Abteilung der Universität Genf. Die Ausgrabungen an der rätselhaften Rumpf-

pyramide des Pharaos Radjedef (er herrschte um 2580 - 2570 v.Chr.) wurden vor zwei Jahren begonnen und stehen unter Leitung des Schweizer Michel Valloggia.

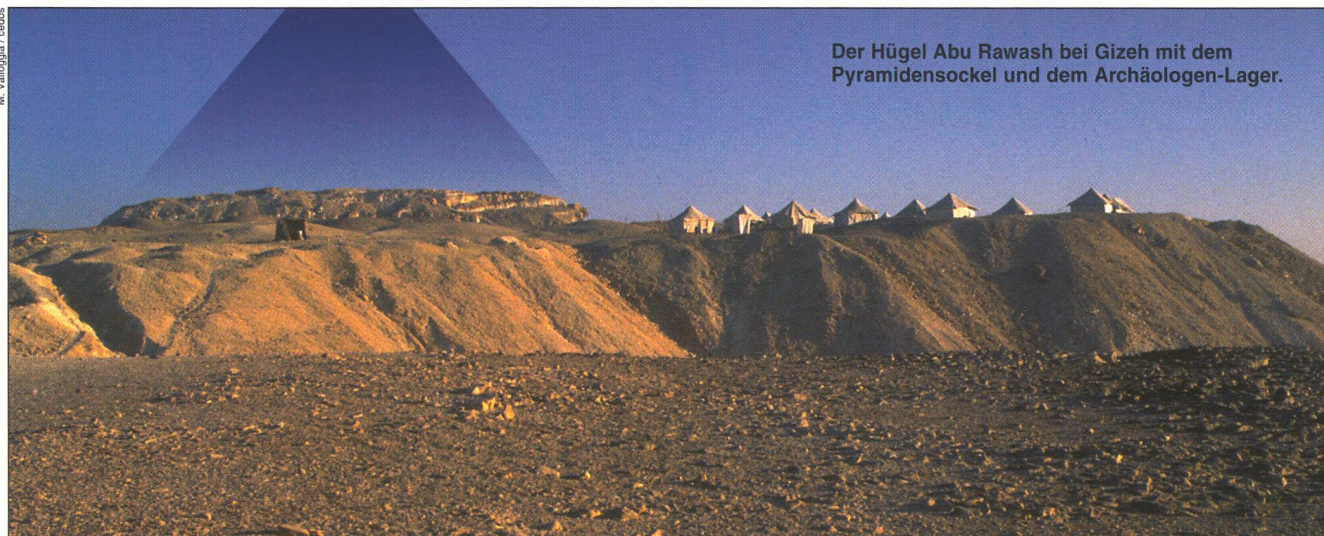
Radjedef ist auch unter dem Namen Didoufri bekannt und gehörte der 4. Dynastie an. Über ihn glaubte man bisher folgendes zu wissen: Seine Regierungszeit liegt zwischen jenen von Cheops und Chephren, deren riesige Pyramiden in Gizeh weltberühmt sind. Um den Thron besteigen zu können, habe Radjedef als Sohn von Cheops seinen älteren Bruder töten lassen. Weil er darauf nur acht Jahre lang herrschen können, sei ihm nicht genügend Zeit zur Fertigstellung seiner Pyramide geblie-

ben. Der Totenkult um den Pharao sei von dessen Nachfolger verboten und alle Erinnerungen an ihn seien rituell zerstört worden. Diese Theorie entstand, weil man 1901 eine Anzahl von Steinstatuen mit dem Namen Radjedefs fand – sie waren ausnahmslos zerbrochen.

Der Rumpf von Radjedefs unvollendeter Pyramide steht rund 20 Kilometer westlich von Kairo und 8 Kilometer nördlich von Gizeh. Es ist ein quadratischer Sockel von 106 Metern Seitenlänge und durchschnittlich 11,4 Metern Höhe. Nach Berechnungen von Fachleuten hätte das Bauwerk eine Höhe von 67 Metern erreichen sollen. Das ist deutlich weniger als die 137 Meter der Cheops-Pyramide, der höchsten Ägyptens.

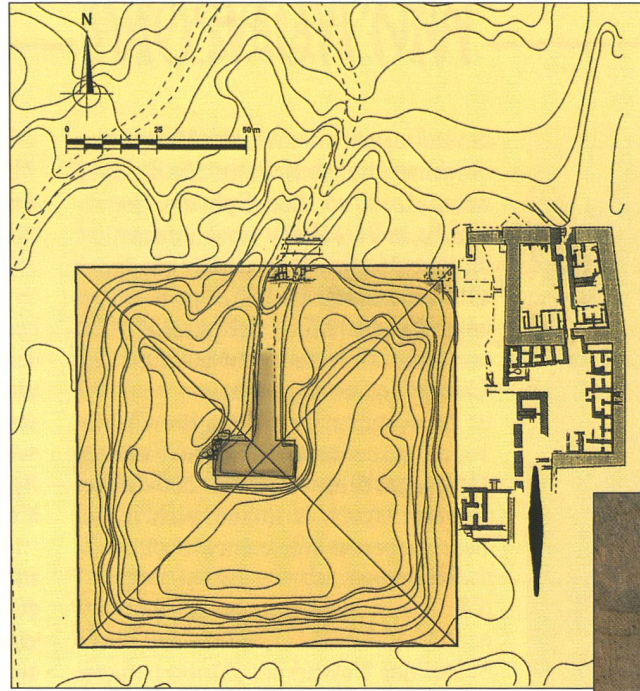
Bis vor kurzem war Radjedefs Pyramide kaum erforscht worden, denn ein Gewirr gewaltiger Blöcke aus Kalk und Granit behinderte die Untersuchungen. Etliche Steinquader des Fundamentes wiegen mehr als zehn Tonnen. Bevor deshalb die unterirdischen Räume – für sie interessieren sich die Archäologen am meisten – zugänglich wurden, mussten Krane und Bagger die Hindernisse wegräumen.

So verwendete denn die französisch-schweizerische Projektgemeinschaft einen guten Teil der beiden ersten

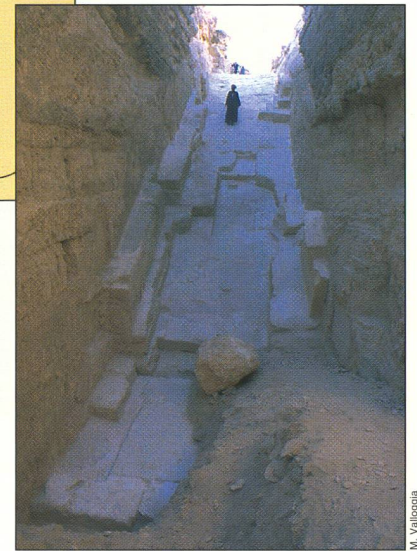


Der Hügel Abu Rawash bei Gizeh mit dem Pyramidensockel und dem Archäologen-Lager.





Plan des Radjedef-Pyramidensockels. Archäologen legen den abwärts führenden Gang frei (Bild unten), durch welche sich der Zugangstollen zum Pharaonengrab im Zentrum der Pyramide erreichen lässt. Die Ruinen im Osten stammen von Gebäuden aus der Römerzeit.



Jahre auf solche Schwerarbeit mit Baumaschinen. Selbst wenn die Forschungen noch etwa zehn Jahre dauern dürften, lässt sich doch schon heute sagen, dass die Geschichte der Radjedef-Regierungsepoche neu geschrieben werden muss. Die Archäologen entdeckten nämlich Keramikobjekte aus römischer Zeit in jenen Schichten, die Spuren frühester Beschädigungen tragen. Folglich muss die Zerstörung der Pyramide erst mit der Besetzung Ägyptens durch die Römer ab dem Jahr 30 v. Chr. begonnen haben – mehr als 2000 Jahre nach Radjedefs Tod! Ausserdem fand sich auf einem Steinblock die Inschrift, wonach der Pharaon mindestens 23 Jahre geherrscht haben musste: bei weitem genügend lang, um seine Pyramide fertigzustellen.

## Verflucht?

Heute nehmen die Archäologen sogar an, der Totenkult um Radjedef habe mehrere Jahrhunderte fortgedauert, denn Adelsgräber in Gizeh tragen, wie sich entziffern liess, Inschriften der folgenden Art: «... war so und so viele Jahre für den Radjedef-Kult besorgt» oder «... diente als Priester bei Radjedefs Pyramide».

Muss dieser Pharaon also rehabilitiert werden? «Im Grunde wissen wir noch zu wenig», räumt Michel Valloggia ein. «Einige Archäologen halten Radjedef für einen verfluchten König, weil sie glauben, seine Pyramide sei unvollendet geblieben, und weil das Grabmal recht weit von den übrigen Pyramiden entfernt steht. Heute gibt es allerdings Hinweise auf die Fertigstellung von Radjedefs Pyramide. Und dass Pharaonen ihre Grabstätten in einigem Abstand voneinander errichten liessen, ist nicht ungewöhnlich.»

Zwei Entdeckungen bereichern die – noch unvollständige – Bilanz der archäologischen Ausgrabungen. Erstens der Fund einer Hacke bei dem absteigenden Gang, die ins Innere der Pyramide führt. Offenbar handelt es sich um ein Zeugnis der Grundsteinlegung – und um den ältesten Hinweis auf ein solches Ritual. Zweitens die Inschrift «ouabet» (was «Grab» bedeutet) auf einem der riesenhaften Steinblöcke, die das Fundament bilden. Auch hier ist es der früheste Hinweis auf dieses Wort. Die Archäologen vermuten, es sei eine Art Lieferadresse, angebracht von den Arbeitern im Kalksteinbruch rund 40 Kilometer weiter südlich.

Während der nächsten, im Frühling 1997 beginnenden Ausgrabungskampagne möchten die Spezialisten nach den Resten zweier Tempel suchen, die jeweils zusammen mit den Pyramiden erbaut wurden. Michel Valloggia schildert, wie ein Pharaonenbegräbnis im alten Ägypten abzulaufen pflegte: «Auf dem Wasserweg wurde die Leiche des Königs zum unteren Tempel gebracht, der traditionellerweise im Osten der Pyramide stand. Von dort gelangte der tote Pharaon über einen Aufweg zum oberen Tempel unmittelbar an der Pyramide. Im Fall von Radjedefs Grabstätte allerdings vermuten wir die Ruinen der beiden Tempel im Norden, weil anderswo dafür kein Platz gewesen sein dürfte.»